

Geschichte des BDY

Der Exilrusse Boris Sacharow
(gestorben 1959), gründete 1939
die »Erste Deutsche Yogaschule«



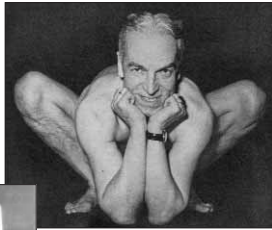
Die Zeitleiste in diesem Artikel soll dazu anregen, die eigenen Foto-Archive daraufhin zu durchsuchen, ob sich eventuell Fotos zu den dargestellten Ereignissen finden. Bitte schicken Sie die Materialien an die Geschäftsstelle, mit deutlichem Hinweis (am besten auf der Rückseite des Fotos) auf die Quelle.

Im nächsten Heft geht es um die Gründung des BDY und die Würdigung seiner Gründungsmitglieder.

Yoga-Szene

Yoga-Szene

1939



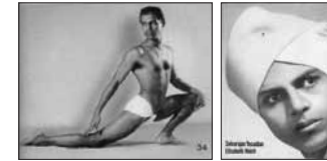
Der BDY wurde am 1. Mai 1967 gegründet und besteht nun seit 36 Jahren. Das ist eine lange Zeit. Viele Mitglieder gibt es nicht mehr, die sich an die Anfänge und an die Geschichte des Verbandes erinnern. Der Vorstand möchte gern die Geschichte des Verbandes in einer kleinen Artikelserie nachzeichnen, die später als Broschüre zusammengefasst und den Mitgliedern an die Hand gegeben werden soll. Als Quelle diente das Deutsche Yoga-Forum (früher BDY-Information), in dem immer wieder und ausführlich über die Geschichte des Verbandes berichtet wurde, sowie das Buch von Dr. Christian Fuchs: »Yoga in Deutschland« (Stuttgart 1990). Nicht alles steht in diesen Quellen. Vor allem über die Berliner Gründungsmitglieder ist wenig bekannt. Wer da weiterhelfen kann, ist willkommen. Er oder sie kann sich gern an die Geschäftsstelle wenden und helfen, die Lücken zu füllen.

Anfangszeit - Pionierzeit

Wer in den Fünfzigerjahren Yoga üben wollte, hatte es ungleich schwerer als wir heute. Während man heute nur die Gelben Seiten oder das Volkshochschulverzeichnis auf- und unter dem Stichwort Yoga nachschlagen muss, war es damals wesentlich schwieriger, Yoga-Angebote zu finden. Den Pionierinnen und Pionieren des Yoga gebührt viel Respekt, zumal Yoga in der Öffentlichkeit, so er dort überhaupt wahrgenommen wurde, mitunter ziemlich skeptisch kommentiert wurde. Über Selvarajan Yesudian hieß es zum Beispiel, er fülle die Irrenhäuser der Schweiz – so »verrückt« erschien Yoga den Zeitgenossen.

Die beiden ganz großen Treffpunkte für deutsche Yoga-Suchende waren nach dem Zweiten Weltkrieg zwei Yoga-Schulen: In Bayreuth und Nürnberg unterrichtete der Exilrusse Boris Sacharow (gestorben 1959), der 1939 die »Erste Deutsche Yogaschule« gegründet hatte. Er legte den Grundstein für die Śivānanda-Tradition in Deutschland. Während seine Schule und seine Schüler bei der Gründung des BDY

1951



Dr. Elisabeth Haich gründete gemeinsam mit Selvarajan Yesudian die internationale Sommerschule in Ponte Tresa im Tessin im Jahre 1951

kaum mitwirkten, waren viele Gründungsmitglieder Schülerinnen oder Schüler des Inders Selvarajan Yesudian (1916 - 25. 10. 1998), der gemeinsam mit der Ungarin Dr. Elisabeth Haich (1897 - 31. 07. 1994) in der Schweiz unterrichtete. Beide hatten 1940 ihre Yoga-Schule in Budapest gegründet und gaben nach dem Krieg in verschiedenen Städten der Schweiz Yoga-Unterricht. Vor allem aber schufen sie 1951 die internationale Sommerschule in Ponte Tresa im Tessin.

Die Sommerschule in Ponte Tresa

Viele fuhren in die damals berühmte Sommerschule nach Ponte Tresa. Manche ließen sich dort anregen und begannen rasch, selbst zu unterrichten. So erzählte Isolde Hopfner, dass sie drei Tage bei S. Yesudian war, im Auto übernachtete und dann wieder heimfuhr. Das habe genügen müssen,

mehr habe es nicht gegeben (DYF 5/2000, S. 59 ff). Andere kamen jahrelang regelmäßig, und manche, wie z.B. Gerlinde Fiedler, ließen alles stehen und liegen und zogen in die Schweiz, um bei ihrem Lehrer zu sein.

Das Haus auf der Lichtung

Isolde Hopfner (17. 05. 1904 - 3. 08. 2000) nahm aus Ponte Tresa vor allem die Idee mit, auch ein solches Zentrum zu gründen – »nur kleiner natürlich«. Das tat sie und baute ihr »Haus auf der Lichtung« in Riederau am Ammersee, das bereits vor der Gründung des BDY ein Zentrum für Suchende war. Nicht nur Yoga-Leute trafen sich dort, sondern auch Menschen, die in westlichen Übungsformen zu Hause waren, z.B. der Atemschulung nach Dr. Glaser, der in Freudenstadt die »Arbeits- und Forschungsgemeinschaft für Atempflege« gegründet hatte, oder der Eutonie nach Gerda Alexander. Einige spätere Gründungsmitglieder und Funktionsträger im BDY trafen sich dort.

Man sprach über die Notwendigkeit, einen Fachverband zu gründen. Das Thema wurde unter deutschen Übenden durchaus kontrovers diskutiert. So schrieb zum Beispiel M.S. Preiß von Redwitz, die zum Kreis um Swami Venkatesananda gehörte, in der BDY-Information 2/87: »Dort (in Forsbach bei Kamala Kiel, d. Red.) traf ich öfter Friedrich Schulz-Raffelt mit seinen Yogafreunden. Sie besprachen die Gründung einer Yoga-Lehrinstitution. Ich war augenblicklich entsetzt und dagegen. Fernab vom Ursprungsland und mit deutscher Systematik und Gründlichkeit, zudem belastet mit unserem gnadenlosen Entweder-Oder schien mir eine Ausbildung unmöglich. »Im Weiteren schreibt M. S. Preiß von Redwitz dann allerdings, dass sich ihre Befürchtungen nicht bewahrheitet hätten.



1952

Gründung der Yoga-Schule Hannover durch Ingeborg Kurig-Kroeker



1953

Gründung des »Hauses auf der Lichtung« durch Isolde Hopfner



Ein Teil der Gründungsmitglieder des BDY waren Schüler von Selvarajan Yesudian

1967

Gründung des BDY am 1. Mai 1967

Aber zurück zu Riederau: Obwohl Isolde Hopfner weder bei der Gründung des BDY dabei war, noch je einen Posten im Verband bekleidete, waren sie und ihr Haus auf der Lichtung sehr wichtig für den Verband: Nach der Gründung des BDY war Riederau einer der beiden regelmäßigen Treffpunkte. Im Herbst war man in Riederau, wo sich vor allem die süddeutschen Mitglieder trafen, im Frühjahr auf der Insel Fehmarn bei Gerda Rahlff, wo dann vor allem die Mitglieder aus dem Norden und aus Berlin zusammenkamen. Andere Treffpunkte mit Räumen, die dreißig und mehr Menschen fassen konnten, gab es vorläufig nicht.

Gut NeuhoF auf Fehmarn

Gerda Rahlff (1919 - 1978) war ebenfalls eine Yesudian-Schülerin, hatte aber auch Kontakte zur Ramakrishna Mission in Gretz bei Paris. Sie hatte 1964 den Kuhstall ihres Gutes NeuhoF zu einem großen Yoga-Raum umgebaut und damit ein Zentrum im Norden geschaffen, wo man sich treffen konnte. Auch Gerda Rahlff hatte nie eine Funktion im BDY, gehörte aber zu den wichtigen Menschen des Anfangs. In der BDY-Information 2/87 (S. 20ff) wird die Stimmung der Frühjahrsseminare in Fehmarn gut wiedergegeben: Die Seminare hatten den Charakter von Familientreffen. Im ehemaligen Kuhstall stellte man sich gegenseitig den Yoga-Unterricht vor, im großen Saal des Gutshauses trafen sich die Teilnehmenden zu »geistigen Übungen, Feierstunden und abendlichem Beisammensein mit Musik und Gespräch, aber auch zu der großen Sitzung am langen Tisch für den Berufsverband«, schreibt O. A. Isbert. Außerdem gab es gemeinsame Ausflüge.

Yoga-Schulen

In den Fünfziger Jahren entstanden dann in Deutschland nach und nach Yoga-Schulen, in denen Yoga weitergegeben und später dann auch Yogalehrende ausgebildet wurden. Hier werden nur die Yoga-Schulen erwähnt, die für die Gründung des BDY von Bedeutung waren.

Vermutlich die erste Yoga-Schule nach dem Krieg entstand bereits 1952 in Hannover. Ingeborg Kurig-Kroeker, ebenfalls durch Selvarajan Yesudian mit Yoga in Kontakt gekommen, begann zu unterrichten. Sie baute auch eine Yoga-Bibliothek auf, so dass ihre Schüler kennen lernen konnten, was damals an Yoga-Literatur in Deutschland zu haben war. Als dann einige Schüler selbst unterrichten wollten, wurde darüber nachgedacht, wie denn Yogalehrende ausgebildet werden sollten. Bereits Anfang der Sechzigerjahre wurde in Hannover eine Yoga-Lehrausbildung eingerichtet und es entstand der Wunsch nach einem Yoga-Verband,

der deutschlandweite Richtlinien entwickeln sollte. Die Yogaschule Hannover besteht – als sehr große Yoga-Schule – bis heute, seit über fünfzig Jahren.

Anneliese Harf hatte 1962 das Münchner Yoga Zentrum (zunächst unter dem Namen Hridaya Ashram) gegründet und kurz darauf bereits eine Yoga-Lehrausbildung konzipiert. Sie hatte Yoga offenbar intensiv kennen gelernt, dabei aber nicht nur gute Erfahrungen gemacht. So war sie von Anfang an bestrebt, einen Yoga speziell für westliche Menschen zu schaffen. Damit gehörte sie zu denjenigen, die den Yoga mit westlichen Übungsformen verband. Anneliese Harf war im Münchner Raum und darüber hinaus sehr erfolgreich, auch deshalb, weil sie Bücher und Kassetten herausgab und zehn Jahre lang im Fernsehen eine Yoga-Sendung hatte. Das Yoga Zentrum besteht heute seit über vierzig Jahren.

Ursel Binder, BDY-Mitglied der ersten Zeit, schrieb in der BDY-Information 4/87 in diesem Zusammenhang: »Yoga, das war damals so fremd und wurde – ich sage ausdrücklich beinahe – so beargwöhnt wie heute die Asylanten. Da wurde es dann für mich sehr wichtig, dass Menschen wie Dr. Isbert und Anneliese Harf Bücher und Manuskripte verfügbar hatten, wo die ungewohnte Sicht eine westlichem Verständnis angemessene Auslegung fand.« (S. 29)

**60er**

Friedrich Schulz-Raffelt
lehrt Yoga an den
Volkshochschulen

**1987**

Der BDY schaut
auf 20 Jahre Vereins-
geschichte zurück

In Berlin hatten einige Yogalehrende Schulen gegründet. In einem Gespräch erzählte Gerlinde Fiedler, dass die Berliner Yogalehrenden sich locker untereinander kannten («man erfuhr, wenn etwas los war – eben auch, dass ein Berufsverband gegründet werden sollte») und dass Dr. Wladimir Lindenberg ein Mittelpunkt der dortigen »Szene« war. Er war dann ja auch als Gast am Gründungswochenende dabei und berichtete von seinen Erfahrungen mit Yoga im Strafvollzug.

Yoga an den Volkshochschulen

Nicht alle Gründungsmitglieder hatten eigene Yoga-Schulen, sondern lehrten an Volkshochschulen. Yoga war inzwischen so bekannt und das Interesse an Yoga war laut. Sri Friedrich Schulz-Raffelt riesengroß, so dass die Volkshochschulen Yoga in ihr Programm aufnahmen. Helga Peters zum Beispiel lehrte an den Volkshochschulen in Duisburg, Mülheim, Oberhausen und Essen und erreichte damit viele Yoga-Übende aus dieser Region, die sie heute noch – über zwanzig Jahre nach ihrem Tod – als große Yogalehrerin verehren. Sie verband den östlichen Yoga mit ihrem Wissen als Krankengymnastin und Sportlehrerin und war mit ihrem Konzept außerordentlich erfolgreich – und auch sehr einflussreich im BDY. Auch Friedrich Schulz-Raffelt, der später eine Yoga-Schule gründete, lehrte zunächst an der VHS

in Düsseldorf und Wuppertal Yoga und hatte ebenfalls großen Zulauf. Achtzig Übende seien zum ersten Kurs gekommen. »Wie bei Yesudian«, habe er gedacht (DYF 2/98, S. 67).

Margret Distelbarth

Die Serie über die Geschichte des BDY wird in den nächsten Heften fortgesetzt.